

Im Land Brandenburg soll es mehr Inklusion geben.

In-klu-sion bedeutet:

Alle können überall mit-machen.



Der neue Plan dazu heißt:

Behinderten-politisches Maßnahmen-paket 3.0 zur Umsetzung der UN-BRK

3.0 heißt: Das ist der 3. Plan zum Thema Inklusion.

Die Abkürzung **UN-BRK** steht für die

UN-Behinderten-rechts-konvention.

Die UN-BRK ist ein inter-nationaler Vertrag.

Dieser Vertrag regelt in der ganzen Welt

die Rechte von Menschen mit Be-einträchtigung.



Maßnahmen der Landes-regierung für mehr Inklusion und Barriere-freiheit im Land Brandenburg 2023 bis 2027

Maßnahmen ist ein anderes Wort für Projekte.

In diesem Plan stehen viele Projekte für Inklusion.

Damit wird es von 2023 bis 2027

mehr Inklusion in Brandenburg geben.

Wir verwenden im Text immer die männliche Form.

Zum Beispiel: die Leser.

Damit sind auch alle Leser·innen gemeint.

Der Text lässt sich so besser lesen.

Wir verwenden im Text den Medio·punkt.

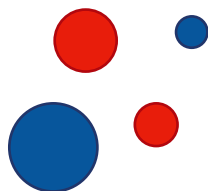
Der Medio·punkt trennt lange Wörter.

Lange Wörter lassen sich dann leichter lesen.



Inhaltsverzeichnis

Grußwort	Seite 5
Gleiches Recht für alle	Seite 6
Inklusion im Land Brandenburg	Seite 7
Wer für den Plan zuständig ist	Seite 8
Diese Themen stehen im Plan:	
Es gibt Projekt-beispiele zu jedem Thema.	
1. Verstehen lernen	Seite 9
2. Mit-machen	Seite 11
3. Bildung	Seite 13
4. Arbeit	Seite 14
5. Selbst-bestimmt leben	Seite 17
6. Gesund-heit und Pflege	Seite 18
7. Reisen, Kultur, Freizeit und Sport	Seite 22
8. Barriere-freie Information	Seite 26
9. Freiheit und Schutz	Seite 27
Blick in die Zukunft	Seite 29
Das sagt der Landes-behinderten-beirat zum Plan	Seite 30
Impressum für Leichte Sprache	Seite 31



Grußwort

Liebe Leser,

hier lesen Sie über das behinderten-politische
Maßnahmen-paket 3.0 in Leichter Sprache.
Dieser Plan gilt für das Land Brandenburg.
Alle Projekte sollen das Leben leichter machen.



Ein wichtiges Thema im neuen Plan ist der Beruf.
Wir wollen mehr Inklusion bei der Arbeit.
Menschen mit Be-einträchtigung sollen auch
am 1. Arbeits-markt arbeiten können.
Und **nicht** immer in der Werkstatt.
Daran arbeiten wir in der Landes-regierung Brandenburg.



In Brandenburg gibt es noch viel mehr Pläne für Inklusion.
Jede Gemeinde und jede Stadt hat einen eigenen Plan.
Dieser Plan heißt Teilhabe-plan.
In jedem Plan stehen viele Projekte mit guten Ideen.
So gibt es bei uns im Land Brandenburg
immer mehr Inklusion an jedem Ort.



Ursula Nonnemacher

Ministerin für Gesundheit und Soziales

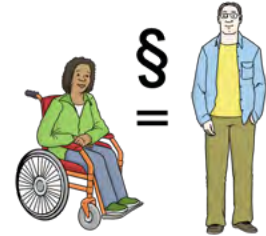


Gleiches Recht für alle

Inklusion ist ein Menschen-recht.

Das Recht auf Inklusion steht in vielen Gesetzen:

- in der UN-Behinderten-rechts-konvention,
- in den Bundes-gesetzen und
- in den Landes-gesetzen.



Die UN-Behinderten-rechts-konvention gilt in fast allen Ländern auf der Welt.

Auch in Deutschland.

Die Abkürzung ist UN-BRK.



In der UN-BRK steht zum Beispiel:

- Jeder Mensch darf so sein, wie er ist.
- Jeder darf für sich selbst entscheiden.
- Niemand darf ausgegrenzt werden.
- Wer Hilfe braucht, muss Hilfe bekommen.



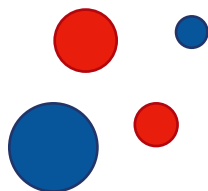
Das gilt ganz besonders für Menschen mit Be-einträchtigung.

Die Bundes-gesetze gelten für ganz Deutschland.

Die Landes-gesetze gelten nur für ein Bundes-land.

Zum Beispiel: nur im Land Brandenburg.





Inklusion im Land Brandenburg

Im Plan stehen viele Projekte.

Die Projekte machen Inklusion möglich.

Die UN-BRK ist die Grund-lage für alle Projekte.

1. ---
2. ---
3. ---

Das Ziel von allen Projekten ist:

Ein gutes Leben für Menschen mit Be-einträchtigung.

Und dass sie überall mitmachen können.



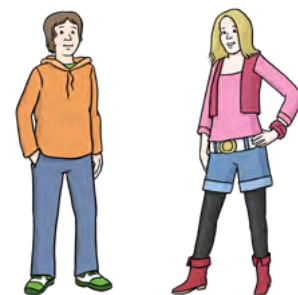
Zum Beispiel:

Es soll mehr Ausbildungs-plätze für junge

Menschen mit Be-einträchtigung geben.

Dann können sie am 1. Arbeits-markt

einen Arbeits-platz bekommen.



Hinterher prüft eine Firma alle Projekte:

Ist das Projekt gut gelaufen?

Und soll das Projekt weiter-gehen?

Das Ergebnis von der Prüfung

ist wichtig für den nächsten Plan.

Frage-Bogen	
~~~~~ ?	
~~~~~ ▶ 😊 😐 😞	
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~ ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
~~~~~	



## Wer für den Plan zuständig ist

Den Plan haben viele Menschen gemeinsam geschrieben.

Menschen mit Be-einträchtigung waren auch dabei.

Diese Stellen sind für den Plan verantwortlich:



Das brandenburgische Ministerium für

- Soziales,
- Gesundheit,
- Integration und
- Verbraucher-schutz.



Hier ist das Referat 24 verantwortlich.

Ein Referat ist eine Abteilung.

Das Referat 24 heißt: Behinderten-politik, Hilfe zur Pflege.

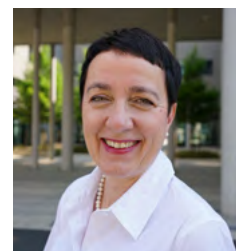
Janny Armbruster ist die **Beauftragte der Landes-regierung für die Belange der Menschen mit Behinderungen.**

Belange ist ein anderes Wort für nötige Dinge.

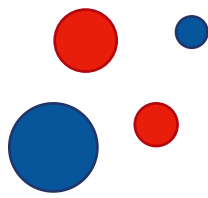
Frau Armbruster ist auch für den Plan verantwortlich.

Sie organisiert die Zusammen-arbeit.

Damit die Ämter mit den Menschen mit Be-einträchtigung gut zusammen-arbeiten.







## Diese Themen stehen im Plan:

### 1. Verstehen lernen

Viele Menschen kennen niemanden mit einer Be-einträchtigung.

Deshalb gibt es zum Beispiel Kurse.

Dann verstehen die Mitarbeiter am Amt die Menschen mit Be-einträchtigung gut.



### Projekt-beispiele:

#### Landes-gesetze prüfen

Das Land Brandenburg hat viele Landes-gesetze.

Ein Landes-gesetz gilt nur in einem Bundes-land.

In diesem Projekt wird jedes Landes-gesetz genau gelesen:

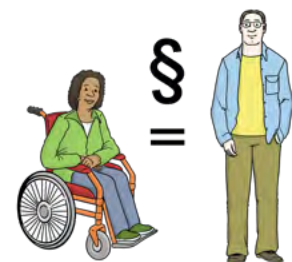
- ob das Gesetz auch für alle gut ist oder
- ob es eine Änderung für mehr Inklusion geben soll.



Das ist das Ziel von diesem Projekt:

Alle Landes-gesetze in Brandenburg sollen nach den Regeln der UN-BRK sein.

Das gilt auch für das Brandenburgische Behinderten-gleichstellungs-gesetz.



## Inklusions-preis

Alle zwei Jahre gibt es eine Preis-verleihung.

Für gute Ideen in der Inklusion.

Der Preis geht an Menschen oder Vereine,  
die sich für mehr Inklusion einsetzen.

Der Inklusions-preis ist eine wichtige Feier.

Die Preis-verleihung wird 2023, 2025 und 2027 sein.



## Preis-verleihung Erfolg inklusiv

Der Preis **Erfolg inklusiv** ist neu.

Den Preis bekommen Firmen-chefs für Inklusion.

Die Preis-verleihung wird 2024 und 2026 sein.



Zum Beispiel:

In einer Firma gibt es neue Arbeits-plätze.

Extra für Menschen mit Be-einträchtigung.

Der Chef und alle Kollegen helfen mit.

Damit es am neuen Arbeits-platz gut klappt.

Dann ist der Chef ein gutes Vorbild für andere Chefs.

Und er kann den Preis **Erfolg inklusiv** bekommen.



## 2. Mit-machen

Menschen mit Be-einträchtigung bestimmen mit und sind dabei.

Das läuft oft über Behinderten-vereine.

Ein Behinderten-verein setzt sich für

Menschen mit Be-einträchtigung ein.



### Projekt-beispiele:

#### Wahl-seminare in Leichter Sprache

Viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten

interessieren sich für Politik.

Sie wollen auch zur Wahl gehen.

Und in der Politik mitbestimmen.

Aber die Wahl ist schwer zu verstehen.



Deshalb gibt es dazu ein neues Projekt:

- mit einem Kurs zur Wahl in Leichter Sprache.
- mit Info-heften in Leichter Sprache.



Dann können Menschen mit Lern-schwierigkeiten

ab 2024 allein zur Wahl gehen.

Oder mit der Brief-wahl wählen.

Oder selbst Politiker werden.



## Kinder und Jugendliche bestimmen mit

Kinder und Jugendliche können bei vielen Themen **nicht** mitbestimmen. Das gilt auch für Kinder mit Be-einträchtigung. Das soll sich mit diesem Projekt ändern.



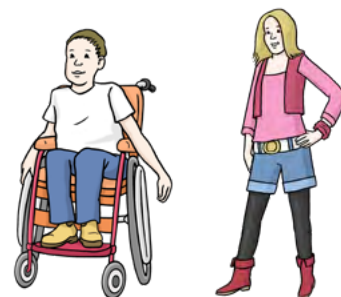
In der Stadt Cottbus gibt es ein Test-projekt.

Sie überlegen dort gemeinsam mit den jungen Menschen:

Wie kann das Mitbestimmen gut klappen?

Kinder und Jugendliche mit Be-einträchtigung haben auch eine Meinung.

Ihre Meinung ist genauso wichtig wie jede andere Meinung.



Alle Ideen aus dem Test-projekt in Cottbus werden ausprobiert.

Was gut läuft, kommt auch in andere Städte.

Und in andere Gemeinden.

Dann können Kinder und Jugendliche mit Be-einträchtigung bald überall mit-bestimmen.

Im ganzen Land Brandenburg.



### 3. Bildung

Inklusion in der Bildung gibt es

- in der Kita oder
- an der Schule.

Alle Kinder sollen gemeinsam lernen.



#### **Projekt-beispiele:**

##### Kurse für Kita-Erzieher

Es gibt viele Arten von Be-einträchtigungen.

Mit diesem Projekt gibt es Kurse dazu.

Kita-Erzieher sollen alle Be-einträchtigungen kennen.

Dann verstehen sie die Kinder besser.



##### Berufs-beratung

Der Wechsel von der Schule in den Beruf ist schwer.

Das gilt ganz besonders für Jugendliche mit Be-einträchtigung.

Sie brauchen eine gute Unter-stützung.

Mit der Berufs-beratung bekommen sie Hilfe.

Und Infos zu allen Mög-lichkeiten.

Damit sie einen guten Start ins Arbeits-leben haben:

- mit einer Ausbildung oder
- mit einem Studium.



## 4. Arbeit

Arbeit ist das Haupt-thema in diesem Plan.

Inklusion in der Arbeit ist für alle gut.

Dann hat jeder mehr Verständnis für andere.

Jeder macht das, was er gut kann.

Egal, ob mit einer Be-einträchtigung oder ohne.



### Projekt-beispiele:

#### Arbeiten am 1. Arbeits-markt

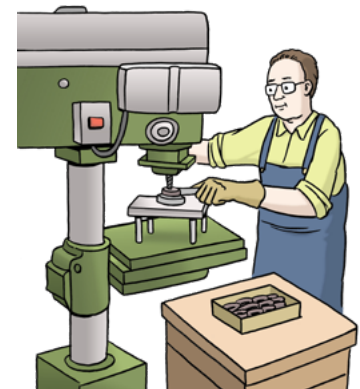
Das Ziel von diesem Projekt ist:

Menschen mit Be-einträchtigung können  
am 1. Arbeits-markt arbeiten.

Oder eine Ausbildung machen.

Es gibt schon heute Inklusions-betriebe.

Bis 2026 soll es noch mehr Inklusions-betriebe geben.



Für Menschen mit Be-einträchtigung

ist das Weg-gehen von der Werkstatt schwer.

Sie bekommen mit dem Förder-programm Hilfe.

Die Hilfe ist Beratung und Geld.

Und eine gute Begleitung beim neuen Arbeits-platz.

So kann der Wechsel gelingen.



## So gelingt der Wechsel

Im Landesamt für Soziales und Versorgung  
gibt es ein Programm für den Wechsel.  
Von der Werkstatt ins Landesamt.



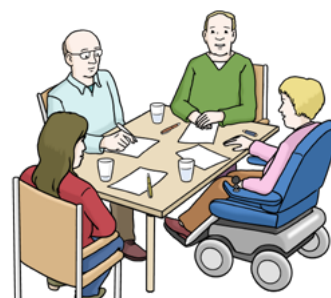
Wer ins Landesamt wechseln will,  
macht zuerst ein Praktikum.  
Das Praktikum ist wie eine Probezeit.  
Beim Praktikum sehen beide Seiten:  
Es klappt mit der gemeinsamen Arbeit.  
Oder es klappt nicht.



Es gibt auch ausgelagerte Arbeitsplätze.  
Ausgelagert heißt:  
Der Mitarbeiter gehört weiter zur Werkstatt.  
Aber er arbeitet im Landesamt.



Inklusion ist in vielen Berufen möglich.  
Jeder Mensch mit einer Beeinträchtigung  
hat andere Möglichkeiten.  
Jeder kann etwas anderes gut.





## Inklusion in der Ausbildung

Für junge Menschen mit Be-einträchtigung  
gibt es nur wenige Ausbildungs-plätze.

Das soll sich am 1. Arbeits-markt ändern.

Damit sie die gleichen Chancen haben.

Für einen guten Start in den Beruf.



Für die Inklusion in der Ausbildung gibt es bereits ein Förder-programm.

Das Programm heißt:

Per-spek-ti-ve inklusiver Arbeits-markt.

Eine Perspektive ist ein Blick in die Zukunft.

In Zukunft soll der Arbeits-markt inklusiv sein.



Das Förder-programm geht mit diesem neuen Plan weiter.

Die Firmen bekommen Geld für die Ausbildung  
von jungen Menschen mit Be-einträchtigung.

Mit dem Förder-programm überlegt ein Chef:

- Inklusion kostet Zeit und Geld für unsere Firma.
- Aber Inklusion ist auch gut für uns alle.
- Mit dem Förder-geld versuchen wir die Inklusion.
- Menschen mit Be-einträchtigung können bei uns einen Beruf lernen.



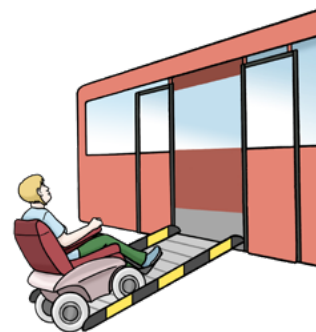


## 5. Selbst-bestimmt leben

Menschen mit Be-einträchtigung wollen auch selbst über ihr Leben bestimmen.

Dazu gehören diese Themen:

- Wohnen,
- mit Bus und Bahn unterwegs sein und
- barriere-freies Bauen.



### Projekt-beispiele:

#### Beratungs-stelle barriere-freies Bauen

Es soll eine neue Beratungs-stelle geben.

Dort können sich die Menschen Infos holen:

Über die Regeln zum barriere-freien Bauen.

Barriere-freies Bauen ist für alle gut.

Viele Menschen brauchen Barriere-freiheit.

Zum Beispiel: mit einem Kinder-wagen oder mit einem Rollstuhl.



#### Barriere-freies Wohnen für Studenten

Studenten mit einer Geh-behinderung

finden nur schwer einen Platz zum Wohnen.

Deshalb gibt es dafür ein neues Förder-projekt.

Mit Geld für den Bau von barriere-freien Wohn-plätzen.



## 6. Gesundheit und Pflege

Eine gute medizinische Versorgung ist für alle Menschen wichtig.

Alle Menschen haben das Recht auf eine gute Medizin.

Und auf eine gute Pflege

bei einer Krankheit oder bei einer Beeinträchtigung.



Zur Medizin gehören zum Beispiel:

- die Behandlung beim Arzt,
- Hilfsmittel wie eine Brille oder Schiene,
- eine Behandlung in einem Krankenhaus oder
- eine Rehabilitation.



Die Abkürzung dafür ist REHA.

REHA heißt: Hilfe beim Gesundwerden.

Das kann REHA-Sport sein.

Oder ein Aufenthalt in einer REHA-Klinik.

Wer eine REHA braucht,

bekommt eine REHA-Verordnung vom Arzt.



So ist eine gute Medizin möglich:

- mit gut ausgebildeten Mitarbeitern und
- mit ausreichend Mitarbeitern.

In Brandenburg fehlen Mitarbeiter in der Medizin.



Das gilt auch für die Pflege.

Auch in der Pflege fehlen Mitarbeiter.

In der Pflege gibt es verschiedene Berufe.

Zum Beispiel:

- Kranken-pfleger,
- Alten-pfleger oder
- Kinder-pfleger.



### **Projekt-beispiele:**

#### Film für die Mitarbeiter-werbung

Ein neuer Film macht Werbung für den Pflege-beruf.

Denn es gibt nicht genug Mitarbeiter.

Ganz besonders in der Heil-erziehungs-pflege.

Die Abkürzung ist: HEP.

Der Film informiert über die HEP.



Der Film zeigt den Menschen:

Das macht ein Heil-erziehungs-pfleger.

Er hilft und begleitet im Alltag:

- Menschen mit Lern-schwierigkeiten,
- Menschen mit geistigen Problemen und
- Menschen mit körperlichen Problemen.



Der Film erklärt, warum diese Arbeit gut und wichtig ist.

Die Arbeit als Heil-erziehungs-pfleger macht Freude.

Der HEP hilft den Menschen.

Damit sie selbst-bestimmt leben können.

Mit dem Film entscheiden sich hoffentlich  
mehr Menschen für eine Arbeit als HEP.



Das kann eine Ausbildung sein.

Oder der Wechsel von einem anderen Beruf zum HEP.

### Info-Heft für Verordnungen und Medikamente

Menschen mit einer Lern-beeinträchtigung  
können nicht alles allein entscheiden.

Sie brauchen Hilfe und Beratung.

Zum Beispiel beim Thema Medizin.



In so einem Fall muss der Betreuer entscheiden.

Das ist manchmal schwer, denn:

Manche Medikamente haben auch Nebenwirkungen.

Das heißt:

Diese Medikamente helfen bei einer Krankheit.

Gleichzeitig können diese Medikamente auch schaden.



Dann entscheidet der Betreuer gemeinsam mit dem Arzt:

Das Rezept für dieses Medikament ist notwendig.

Oder:

Die Verordnung für eine Therapie ist notwendig.

Der Betreuer muss gut überlegen:

Ist diese Entscheidung richtig?



Dabei hilft das neue Info-heft zum Thema:

### **Verordnungen und Medikamente.**

Darin stehen alle wichtigen Dinge,

die ein Betreuer wissen muss.

Für ein Medikament oder für eine Verordnung.

Auch die Gesetze dazu.

Und wie der Betreuer zu einer guten Entscheidung kommt.



## 7. Reisen, Kultur, Freizeit und Sport

In der Freizeit verbringen die Menschen gerne ihre Zeit miteinander.

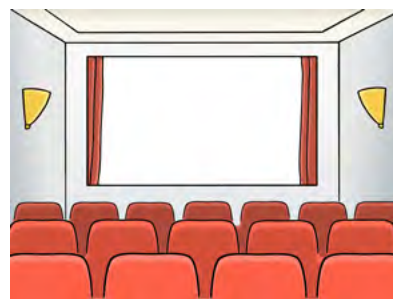
Menschen mit und ohne Be-einträchtigung.

Dazu ist Barriere-freiheit notwendig.



Barriere-freiheit ist zum Beispiel:

- ein Lift im Theater für Rollstuhl-fahrer
- Leichte Sprache im Museum
- Inklusion bei Sport-angeboten
- Unter-titel bei Kino-filmen für Gehör-lose



### Projekt-beispiele:

#### Erlebnis-ferien für Kinder

Der Verein ABB organisiert 2 mal im Jahr Erlebnis-ferien für Kinder und Jugendliche.

ABB ist die Abkürzung für:

Allgemeiner Behinderten-verband Land Brandenburg.



Die Erlebnis-ferien sind für Kinder und Jugendliche mit Be-einträchtigung.

Und für ihre Geschwister oder Freunde.

Sie können gemeinsam schöne Ferien haben.



## Special Olympic World Games 2023

Das ist Englisch.

Man spricht es so aus:

Speschel olümpik wörlt gems.

Das deutsche Wort dafür ist:

Welt-spiele.

Das ist ein großer Sport-wett-kampf  
für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

Die Welt-spiele sind von 17. bis 24. Juni 2023 in Berlin.



Sehr viele Sportler kommen nach Berlin.

Sie kommen aus der ganzen Welt.

Sie alle haben Lern-schwierigkeiten.

Oder noch eine andere Be-einträchtigung.

Die Sportler sind in vielen Sport-arten aktiv.

Meistens in einem inklusiven Team.

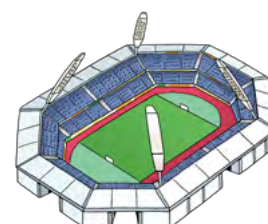
Menschen mit und ohne Behinderung  
machen miteinander Sport.



Bei so einer großen Veranstaltung

merken viele Menschen:

Inklusion beim Sport ist für alle gut.



Es gibt eine Internet-seite für die Welt-spiele  
mit vielen Infos in Leichter Sprache:  
[www.berlin2023.org](http://www.berlin2023.org)



In Brandenburg machen viele Städte mit.  
Sie sind Gast-geber für die vielen Sportler.  
Und für ihre Familien.  
Zum Beispiel:  
Die Sportler aus der Karibik  
wohnen in Eberswalde.



Vögel beobachten für alle  
Vögel beobachten macht Freude.  
Und es ist interessant.  
In Brandenburg gibt es viele seltene Vögel.



Die Vogel-freunde können auf einen  
Beobachtungs-turm klettern.  
Ein Beobachtungs-turm ist meist aus Holz.  
Innen im Turm führt eine Treppe nach oben.  
Von oben kann man die Vögel gut beobachten.





Im National-park Unteres Odertal geht das auch für Rollstuhl-fahrer.

Der National-park ist in Schwedt an der Oder.

Das liegt an der Grenze zu Polen.

Die Oder ist der Grenz-fluss.



Der National-park Unteres Odertal

hat drei Beobachtungs-türme.

Und eine barriere-freie

Beobachtungs-hütte.

Diese Hütte heißt See-schwalbe.



Sie wird bis 2026 neu gemacht.

Und ist dann noch besser als bisher.

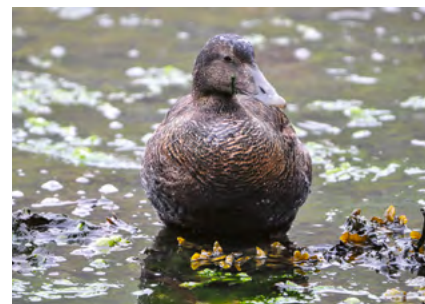
Die Vogel-freunde fahren mit dem Roll-stuhl einfach in die Hütte hinein.

Durch eine Klappe können sie

seltene Vögel beobachten.

Zum Beispiel:

- Trauer-see-schwalben,
- schwarze Rallen oder
- eine Eider-ente wie auf dem Foto.



## 8. Barriere-freie Information

Jedes Ministerium und jedes Amt

hat eine eigene Internet-seite.

Viele Infos sind schwer zu verstehen.

Das brauchen Menschen mit Be-einträchtigung:

- eine Möglichkeit zum Vorlesen für Blinde,
- Gebärden-sprache für Gehör-lose oder
- Leichte Sprache für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

Dann sind die Infos gut zu verstehen.



### Projekt-beispiele:

#### App für den Schwer-behinderten-ausweis

Den Schwer-behinderten-ausweis haben

Menschen mit Be-einträchtigung immer dabei.

Ein Handy hat auch fast jeder dabei.



Ab 2026 gibt es eine neue Ausweis-App.

Dann ist der Ausweis auf dem Handy gespeichert.

Und der Ausweis ist immer dabei.

Die App heißt: SBAsmart.

Eine App geht auf einem Smart-phone

oder auf einem Tablet.



## 9. Freiheit und Schutz

Jeder Mensch hat ein Recht auf Freiheit.

Damit ist gemeint:

Jeder kann über sich selbst bestimmen.

Wer besonderen Schutz braucht,  
soll den Schutz auch bekommen.



Diese Menschen brauchen besonderen Schutz:

- Kinder und Frauen,
- Menschen mit Be-einträchtigung sowie
- alte und schwache Menschen.



### Projekt-beispiele:

#### Ziggy zeigt Zähne

Bei diesem Projekt begleitet der Drache Ziggy

Kinder mit Lern-schwierigkeiten.

Dabei geht es um sexuelle Gewalt.

Für diese Kinder ist das Nein-Sagen schwer.

In der Projekt-gruppe lernen sie: Nein ist Nein!

Und wo man sich Hilfe holen kann.

Das Projekt gibt es schon an Grund-schulen.

Nun soll noch ein Puppen-spiel für kleine Kinder dazu-kommen.



## Schutz vor Gewalt beim Wohnen

Menschen mit Be-einträchtigung wohnen auf verschiedene Arten.

Zum Beispiel:

- in einem WG-Zimmer in einer Wohn-gruppe,
- in einer eigenen Wohnung oder
- in einem Zimmer im Pflege-heim.

Das eigene Zimmer ist ein geschützter Raum.

Das gilt ganz besonders für Schutz vor Gewalt.



Leider kommt Gewalt beim Wohnen immer wieder vor.

Das Projekt sieht sich diese Fragen genau an:

- Wo gibt es Gewalt?
- Was kann man dagegen tun?

Gewalt ist zum Beispiel:

Jemanden schlagen oder jemanden anschreien.



Jedes Wohn-heim und jede WG

soll ein Projekt gegen Gewalt haben.

Das ist wichtig für den Schutz vor Gewalt.

Denn Menschen mit Be-einträchtigung  
brauchen besonderen Schutz.

Sie haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt.



## Blick in die Zukunft

Inklusion ist eine Dauer-aufgabe.

Inklusion braucht viele Jahre Zeit.

Wir schaffen nicht alles auf einmal.

Inklusion klappt nur mit einem guten Plan.

Und alle in Brandenburg müssen es wollen!

Wir wollen Menschen mit Be-einträchtigung  
überall in unserer Gesellschaft dabei-haben.

Von der Kita bis zum Alten-heim.



Viele Themen in unserem Leben

passieren heute im Internet oder am Handy.

Die digitale Welt wird immer wichtiger.

Bei dieser Veränderung sollen alle Menschen mitmachen.

Jeder soll die Infos bekommen, die er braucht.



Dieser 3. Plan hilft mit, dass es mehr Inklusion gibt.

Die UN-Behinderten-rechts-konvention ist  
im Land Brandenburg angekommen.

Daran arbeiten wir immer weiter.

Heute und in den nächsten Jahren.



## Das sagt der Landes-behinderten-beirat zum Plan:

Der Landes-behinderten-beirat ist  
eine Arbeits-gruppe im Land Brandenburg.  
Der Beirat ist Stell-vertreter  
für alle Menschen mit einer Be-einträchtigung.  
Der Beirat hat an diesem Plan mitgearbeitet.



Das sagt der Landes-behinderten-beirat zum Plan:

Im Plan stehen viele gute Projekte.

Einige Projekte sind aber sowieso vom Gesetz vorgeschrieben.

Im Plan sollen nur Projekte stehen, die nicht im Gesetz stehen.

Also Projekte, die das Land Brandenburg extra macht.



Außerdem findet der Landes-behinderten-beirat:

Bei einigen Projekten ist unsicher,  
woher das Geld für das Projekt kommen soll.

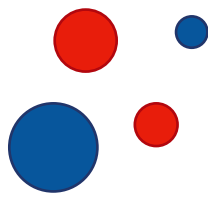
Das ist schlecht für das Projekt.

Es kann sein, dass ein wichtiges Projekt ausfällt.

Weil das Geld für das Projekt fehlt.



Der Landes-behinderten-beirat bedankt sich bei allen  
für die gute Zusammen-arbeit beim Planen.



## Impressum:

Im Impressum steht, wer diesen Text gemacht hat.

Manu Kaspar hat dabei unterstützt.

Internet-seite: [www.manuka-pr.de](http://www.manuka-pr.de)

Ingeborg Naundorf hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Internet-seite: [www.naundorf.de](http://www.naundorf.de)



Das Prüfbüro controlletti hat den Text geprüft.

Controlletti gehört zu den Teltower Diakonischen Werkstätten.

Internet-seite: [www.diakonissenhaus.de](http://www.diakonissenhaus.de)



Beide sind vom Verein Netzwerk Leichte Sprache.

Deshalb hat der Text das Prüf-siegel bekommen.



Bilder:

Die Zeichnungen sind von Stefan Albers vom Verein

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen.

Im Nationalpark Unteres Odertal hat Milena Kreiling fotografiert.

Alle anderen Fotos sind von privat.